

## **JOHANNES BRAHMS** **Neue Ausgabe sämtlicher Werke**

*Träger:* Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

*Herausgeber:* Musikwissenschaftliches Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel in Verbindung mit der Johannes Brahms Gesamtausgabe e. V. und der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien; Projektleitung: Professor Dr. Siegfried Oechsle, Kiel; Editionsleitung: Forschungszentrum Kiel.

*Anschrift:* Johannes Brahms Gesamtausgabe, Forschungszentrum Kiel, Musikwissenschaftliches Institut der Christian-Albrechts-Universität, Olshausenstraße 40 (uni-intern: Rudolf-Höber-Str. 3), 24098 Kiel, Tel.: 0431/880-2304 (Struck), -2632 (Eich), -5040 (Behr), -5509 (Hauschildt), -7149 (Wiechert), -5341 (Bibliothek); Fax: 0431/880-1697, e-mail: brahmsausgabe@email.uni-kiel.de, Internet: www.brahmsausgabe.uni-kiel.de.

*Verlag:* G. Henle Verlag, München.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind mindestens 68 Notenbände mit eingebundenen Kritischen Berichten. Seit 1991 sind 28 Notenbände erschienen.

Am Kieler Forschungszentrum der Johannes Brahms Gesamtausgabe (JBG) arbeiten hauptamtlich Dr. Michael Struck (bis 30. April), Dr. Katrin Eich, Dr. Johannes Behr, Dr. Jakob Hauschildt und Dr. Bernd Wiechert (seit 1. Juni). In der am Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angesiedelten Wiener Arbeitsstelle ist Vasiliki Papadopoulou, M.A. PhD, tätig (50%). Darüber hinaus ist am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Kiel seit 8. April 2014 eine Akademie-Juniorprofessur mit Schwerpunkt Editionsphilologie eingerichtet (Stelleninhaberin: Prof. Dr. Kathrin Kirsch). Als Wissenschaftliche Hilfskräfte sind Erko Petersen M.A. sowie für die Juniorprofessur Yvonne Schink M.A. tätig. An der Ausgabe sind externe Bandherausgeber beteiligt.

Am 9. Juni verstarb in Nottingham der international renommierte britische Brahms-Forscher Robert Pascall, der an der Gründung der JBG maßgeblich beteiligt war und ihren Fortgang engagiert begleitete. Im Rahmen der JBG gab er zwischen 1996 und 2013 die vier Symphonien einschließlich Brahms' vierhändiger Klavierarrangements heraus (insgesamt sieben Bände). Seine Edition von Aufführungsfassungen ausgewählter Kantaten J. S. Bachs (IX/6) liegt der JBG zur Redaktion vor, diejenige der Brahms'schen Orchestrierungen von Schubert-Liedern (IX/4) konnte er nicht mehr abschließen.

Im Berichtszeitraum ist folgender Band erschienen:

Streichsextette op. 18 und op. 36 im Arrangement für ein Klavier zu vier Händen (IIA/1), herausgegeben von Katrin Eich.

Mit den Arrangements der Streichsextette op. 18 und op. 36 für ein Klavier zu vier Händen wird im Rahmen der JBG der zweite Band mit Klavierbearbeitungen eigener Kammermusikwerke vorgelegt (der erste Band mit den von Jakob Hauschildt herausgegebenen Arrangements der Streichquartette op. 51 Nr. 1/2 und op. 67 erschien 2015). Nicht enthalten ist die ursprünglich ebenfalls für diesen Band eingeplante Fassung des 2. Satzes aus dem 1. Sextett für Soloklavier, die Brahms im überlieferten Autograph als „Thema mit Variationen“ betitelte und die er (ebenso wie Clara Schumann, der er das Manuskript schenkte) öffentlich spielte, doch nicht drucken ließ. Sie stellt kein Gebrauchsarrangement im üblichen Sinne dar, sondern weist eine eigenständige Prägung auf. Vorgesehen ist diese Fassung nun für den Band mit den Variationen für Klavier zu zwei Händen (III/5), in den sie sich auch unter kompositionsgeschichtlichen Aspekten sinnvoll einfügt.

Die Streichsextett-Arrangements gehören zu den frühen Klavierarrangements des Komponisten. Sie entstanden wenig später als die jeweils zugehörige Hauptfassung, mit der zusammen sie im Simrock-Verlag im Druck erschienen (op. 18: Ende Dezember 1861, op. 36: Mitte April 1866). Der Zeitpunkt der Veröffentlichung lässt sich dabei in beiden Fällen nicht dem Brahms-Briefwechsel entnehmen, sondern vielmehr (teilweise unpublizierten) Briefen aus dem Umfeld des Komponisten. Für beide Arrangements ist an handschriftlichen Quellen jeweils die in Partitur geschriebene autographe Stichvorlage erhalten. Diese stellt die maßgebliche Referenzquelle für die ebenfalls in Partitur wiedergegebene Neu-Edition dar, die hauptsächlich der jeweiligen Erstausgabe folgt. Hier liegt allerdings, wie seinerzeit üblich, eine stimmenhafte Aufteilung der Primo- und Secondo-Partie auf gegenüberliegenden Seiten vor. Gedruckte Handexemplare aus Brahms' Nachlass sind, wie im Fall seiner Arrangements typisch, nicht überliefert, ebenso fehlen Korrekturabzüge aus der Zeit der Drucklegung. Einige signifikante kompositorische Abweichungen des jeweiligen Drucks gegenüber der Stichvorlage belegen immerhin, dass Brahms während der Drucklegung noch Änderungen am Notentext vornahm.

Die Stichvorlagen weisen ihrerseits Revisionen auf, was in Verbindung mit dem Schreibduktus nahelegt, dass vermutlich keine weiteren (früheren) Niederschriften existierten. Im Fall der Stichvorlage zum 1. Sextett wirkte an der Revision zu einem nicht unerheblichen Teil Clara Schumann mit. Im Wesentlichen überschrieb oder verdeutlichte sie darin (durch Rasur bzw. mit Tinte) redaktionelle und kompositorische Änderungen des Komponisten, die dieser nach der ersten Niederschrift meist mit Bleistift notiert oder angedeutet hatte. In wenigen Fällen trug sie kompositorisch-spielpraktische Änderungen offenbar selbsttätig ein, z. B. im Fall von Hand-Kollisionen. Diese für Brahms eher ungewöhnliche skriptural dokumentierte Zusammenarbeit wird in der Neu-Edition erstmals beschrieben und genauer erörtert.

Dem Verlag wurde zum Jahresende der Notentext folgender Edition übergeben:

**VI/1** (Mehrstimmige Gesangswerke mit Klavier oder Orgel: Chorwerke und Vokalquartette I), herauszugeben von Jakob Hauschildt.

Im Berichtsjahr wurde zudem an folgenden Editionen gearbeitet:

**II/2** (Streichquintette Nr. 1 op. 88 und Nr. 2 op. 111; Klarinettenquintett op. 115), herauszugeben von Kathrin Kirsch;

**II/8** (Violinsonaten op. 78, 100, 108, Violinfassung der Klarinettensonaten op. 120 Nr. 1 und 2, „F.A.E.-Sonate“ von Dietrich/Schumann/Brahms), herauszugeben von Bernd Wiechert (op. 78–120), und Michael Struck („F.A.E.-Sonate“);

**V/2** (Ein deutsches Requiem op. 45), herauszugeben von Michael Musgrave, New York, und Michael Struck;

**V/5** (Triumphlied op. 55), herauszugeben von Johannes Behr und Ulrich Tadday, Bremen;

**IX/4** (Orchestrierungen von Liedern F. Schuberts), begonnen von Robert Pascall (†), Nottingham;

**IX/5** (Klavierauszug von F. Schuberts Messe Es-Dur D 950, Anh. Ia Nr. 18), herauszugeben von Vasiliki Papadopoulou, Wien.

Michael Struck, dessen offizielles Arbeitsverhältnis mit Erreichen der Altersgrenze am 30. April 2018 endete, war seitdem in zeitlich etwas reduziertem Umfang ehrenamtlich weiterhin für die JBG tätig. Er setzte die redaktionellen Arbeiten an den eigenen Texten für die Edition des „Deutschen Requiems“ (V/2) sowie die Übersetzung und Revision der vom Mitherausgeber Michael Musgrave übernommenen Worttext-Teile fort, wobei sein Nachfolger Bernd Wiechert eine Korrekturlesung der im Sommer fertiggestellten umfangreichen Einleitung vornahm. Hinzu kamen weitere Korrekturlesungen des bereits gesetzten Notentextes. Die Worttexte der Edition sollen nach Möglichkeit spätestens Anfang 2019 an den G. Henle Verlag übermittelt werden.

Katrin Eich stellte die Worttexte für die Edition der Streichsextett-Arrangements (IIA/1) fertig und sandte diese im Februar (Einleitung und Kapitel zu den Quellen) bzw. April (Editionsbericht) an den Verlag. Teilweise unterstützt durch Claus Woschenko (als Honorarkraft) und Yvonne Schink, nahm sie die notwendigen Korrekturlesungen für diesen Band vor. Außerdem war sie mit redaktionellen Arbeiten an der Edition der Streichquintette op. 88 und op. 111 sowie des Klarinettenquintetts op. 115 (II/2) beteiligt und übernahm darüber hinaus zahlreiche organisatorische Aufgaben.

Johannes Behr führte die Arbeit an der von ihm zusammen mit Ulrich Tadday (Bremen) herauszugebenden Edition des Triumphliedes op. 55 (V/5) fort. Er schloss im Sommer die Quellenrecherchen und -vergleiche ab und erarbeitete in der zweiten Jahreshälfte die Notensatzvorlage, die Anfang 2019 an den Verlag gehen soll. Daneben konzipierte er bereits einige Worttext-Teile des Bandes und stellte (unterstützt von Erko Petersen) eine umfangreiche Materialsammlung zur Rezeption des Werkes für den Mitherausgeber zusammen. Quellenautopsie-Reisen unternahm Johannes Behr, teilweise gemeinsam mit Ulrich Tadday, im März nach Wien (Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Wienbibliothek im Rathaus, Bibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst), im April nach Lübeck (Brahms-Institut an der Musikhochschule), im August nach Bremen (Archiv der Bremer Philharmonischen Gesellschaft) und im September nach Berlin (Bibliothek und Archiv der Universität der Künste); im September erfasste er außerdem die Brahms-Frühdrucke im Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg und im Dezember weitere Chor- und Orchesterstimmen zu Brahms-Werken in der Bibliothek der Universität der Künste Berlin.

Jakob Hauschildt setzte seine Arbeit an der Edition der Vokalensembles mit Begleitung I (VI/1) fort (13. Psalm op. 27, Geistliches Lied op. 30, Drei Quartette op. 31, Liebes-

lieder-Walzer op. 52 und Neue Liebeslieder-Walzer op. 65). Hierfür reiste er zu Quellenstudien und -autopsien im Frühsommer nach Basel (Paul Sacher Stiftung), Zürich (Zentralbibliothek) und Karlsruhe (Generallandesarchiv) sowie im Herbst nach Hamburg (Staats- und Universitätsbibliothek) und Lübeck (Brahms-Institut). Anfang Oktober schickte er zunächst die Notentexte des Anhangs an den Verlag (Skizzen, Entwürfe, alternative Fassungen), etwas später folgten die Notentexte des Hauptteils. Die von Jakob Hauschildt zur archivarischen Bestandserhaltung betreute Neuverfilmung und Digitalisierung der Masterfilme der JBG wurde im Frühjahr abgeschlossen.

Bernd Wiechert, der zuvor als externer Bandherausgeber für die JBG tätig gewesen war, setzte ab 1. Juni hauptamtlich – und damit in intensivierter Weise – seine zu Teilen bereits fortgeschrittene Arbeit an der Edition der Violinsonaten op. 78, 100 und 108 sowie der Violinfassung der beiden Klarinettensonaten op. 120 (II/8) fort. Zu Beginn wurden alle bisher herangezogenen Manuskript- und Druckquellen auf der Basis der im JBG-Forschungszentrum vorhandenen Datenbanken und Bestände neu abgeglichen und gegebenenfalls ergänzt. Anschließend befasste sich Bernd Wiechert vorrangig mit der Ausarbeitung der Quellenbeschreibungen und des Editionsberichtes, worin auch die Ergebnisse bereits durchgeführter Quellenautopsien (Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Wienbibliothek im Rathaus, Brahms-Institut an der Musikhochschule Lübeck, Biblioteka Jagiellońska, Krakau) dargelegt sind. Daneben unterstützte er die von Johannes Behr und Ulrich Tadday vorbereitete Edition des (Kaiser Wilhelm I. gewidmeten) Triumphliedes op. 55 (V/5) durch Recherchen im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin-Dahlem).

Kathrin Kirsch führte ihre Arbeit an der Edition der Streichquintette op. 88 und op. 111 sowie des Klarinettenquintetts op. 115 (II/2) fort. Im Oktober autopsierte sie das jeweilige Autograph zum Klavierarrangement von op. 88 in Hamburg (Staats- und Universitätsbibliothek) und von op. 111 in Wien (Gesellschaft der Musikfreunde). Mit Unterstützung durch Yvonne Schink und Katrin Eich erfolgten redaktionelle Arbeiten an den bereits vorliegenden Wort- und Notentexten der Edition; insbesondere hinsichtlich op. 111 und op. 115 wurden editorische Probleme und deren Darstellung intensiv diskutiert.

Vasiliki Papadopoulou setzte die Arbeit an der von ihr herauszugebenden Edition des von Brahms miterstellten Klavierauszugs von Franz Schuberts Messe Es-Dur D 950 (Anh. Ia Nr. 18) fort. Dafür autopsierte sie im Frühjahr die teilautographe Stichvorlage des Klavierauszugs in der Universitätsbibliothek Lund und kam zu einem Arbeitsgespräch nach Kiel. Für mehrere derzeit in Arbeit befindliche Editionen übernahm sie Quellenrecherchen und -autopsien in Wiener Bibliotheken und Archiven. Im Rahmen eines von der Stadt Wien geförderten Sonderprojektes erweiterte sie außerdem die bestehende Rezeptionsdatenbank der JBG um Einträge zur Wiener Brahms-Rezeption.

Kathrin Kirsch, Katrin Eich und Vasiliki Papadopoulou besuchten im Februar die 17. Internationale Tagung der AG für germanistische Edition „Aufführung und Edition“ an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Hieran beteiligten sich Katrin Eich und Vasiliki

Papadopoulou mit Vorträgen, die sie im Frühjahr in erweiterter Form auch im Forschungskolloquium des Kieler Musikwissenschaftlichen Instituts präsentierten. Johannes Behr hielt am 13. September bei der diesjährigen Vollversammlung des „Zentrums Preußen-Berlin“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften einen Vortrag über Brahms' Triumphlied op. 55.

Zur Vorbereitung eines digitalen Brahms-Quellenverzeichnisses führten bzw. organisierten Kathrin Kirsch und Katrin Eich Arbeitsgespräche mit verschiedenen Projekten und Institutionen und besuchten am 19. September die Edirom Summer School in Paderborn zum Thema der digitalen Quellenerschließung. Kathrin Kirsch bereitete darüber hinaus gemeinsam mit Armin Raab die Publikation des erweiterten Berichts zum Symposium „Edition zwischen Komponist und Verleger“ vor, das die Fachgruppe Freie Forschungsinstitute auf der Jahrestagung 2017 der GfM in Kassel veranstaltet hatte. Geplant ist eine Hybrid-Publikation über das Portal [musiconn.publish](http://musiconn.publish).

Im Juni gestalteten Michael Struck und Katrin Eich zusammen mit Anna Theresa Struck-Berghäuser an der Universität Flensburg sowie beim „Kieler-Woche-Konzert“ in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek Kiel das Gesprächskonzert „Hausmusik“, in dem unter anderem am Beispiel von Brahms' Ungarischem Tanz Nr. 5 aufführungsrelevante Ergebnisse der Brahms-Philologie vorgestellt wurden. Am 15. November präsentierten Michael Struck und Katrin Eich zusammen mit der Lübecker Pianistin Sofja Gölbadamova die JBG bei der Kuratoriums- und Mitgliederversammlung des Deutsch-Italienischen Zentrums für Europäische Exzellenz Villa Vigoni (am Comer See). Diese Präsentation stand im Kontext der verstärkten Kooperation zwischen der Villa Vigoni und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Bei der repräsentativen Aufführung des „Deutschen Requiems“ am 10. April im Bremer Dom (Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Lettischer Staatschor „Latvija“, Valentina Farcas, Sopran, Matthias Goerne, Bariton; Leitung: Paavo Järvi) genau am 150. Jahrestag der Uraufführung am gleichen Ort wurden einige Ergebnisse der von Michael Struck erarbeiteten Neuedition des Notentextes berücksichtigt. Auch die Leiter einiger Aufführungen des Werkes im November in Kiel und Umgebung profitierten von entsprechenden Hinweisen. Für die Programmhefte von Aufführungen in Koblenz, Andernach, Nortorf und Bordesholm stellte Struck neue Erkenntnisse der editorischen Arbeit am „Deutschen Requiem“ in Gestalt eines Interviews vor. Im Juni präsentierte er entsprechende Erkenntnisse als Gastreferent in Brahms-Seminaren am Musikwissenschaftlichen Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

Am öffentlichen „Forschungstag“ der Philosophischen Fakultät, der am 5. Juli an der Kieler Universität stattfand, beteiligte sich die JBG an der mehrtägigen begleitenden Poster-Ausstellung.

Im Laufe des Berichtsjahres erschienen folgende einschlägige Publikationen:

Siegfried Oechsle: Symphonische Lösungsmächte oder Apotheose mit Choral. Zum Finale der I. Symphonie von Johannes Brahms, in: „Finalproblem“. Große Form zwischen Apotheose und Suspension, hrsg. von Kathrin Kirsch und Siegfried Oechsle, Kassel etc. 2018, S. 47–79;

Johannes Behr, Katrin Eich, Jakob Hauschildt, Michael Struck: Neues aus der Kieler Forschungsstelle der Neuen Brahms-Ausgabe, in: Brahms-Studien, Bd. 18, im Auftrag der Johannes-Brahms-Gesellschaft Hamburg Int. Vereinigung e. V. hrsg. von Beatrix Borchard und Kerstin Schüssler-Bach, Hildesheim 2017, S. 331–340 (ausgeliefert Anfang 2018);

Michael Struck: Von Brahms, an Brahms und um Brahms herum. Unbekannte Schreiben von Johannes Brahms, Fritz Simrock sowie Joseph Joachim und ihre ‚Geschichten‘, ebenda, S. 141–160.

Hinzu kommen folgende aus den Editionen der JBG abgeleitete praktische Ausgaben (G. Henle Verlag, München):

Johannes Brahms. Streichsextett Nr. 1 B-Dur op. 18, Urtext-Ausgabe und Studien-Edition, hrsg. von Katrin Eich;

Johannes Brahms. Horntrio Es-Dur op. 40, Urtext-Ausgabe, hrsg. von Katharina Loose-Einfalt;

Johannes Brahms. Chaconne aus der Partita Nr. 2 d-Moll für Violine solo (BWV 1004) von Johann Sebastian Bach, Bearbeitung für Klavier, linke Hand, Urtext-Ausgabe, hrsg. von Valerie Woodring Goertzen.